

## Vorwort zur 2. Auflage

Die international geprägten Entwicklungen im Bereich des Steuerrechts und die damit einhergehenden Dokumentationsvorschriften haben seit der Veröffentlichung des SWK-Spezials vor rund eineinhalb Jahren nicht an Fahrt verloren. Dies hat uns dazu veranlasst, dieses Werk um ein Kapitel mit praxisrelevanten Aspekten zum Anwendungsbereich des VPDG zu erweitern sowie zwischenzeitlich veröffentlichte Auslegungs- und Anwendungsbehelfe in kompakter Weise einzuarbeiten. Unser gemeinsames Ziel dieser Neuauflage war es, den Anwendern aus der Praxis ein umfassendes, aber unverändert kompaktes Instrument in die Hand zu geben, um ihre jeweiligen Dokumentationspflichten besser zu bewältigen. Dies erfordert auch, detailliert über (finanzstrafrechtliche) Konsequenzen bei allfälliger Verletzung der Dokumentationspflichten informiert zu sein, weshalb dieser Bereich deutlich erweitert wurde. Aber auch der Blick über die Grenze wurde nicht gescheut und deshalb wurde diese Auflage um besonders relevante Informationen zu Verrechnungspreisvorschriften einiger ausgewählter Nachbarländer ergänzt. Diese umfangreichen zusätzlichen Inhalte zeichnen dafür verantwortlich, dass aus dem SWK-Spezial nunmehr in seiner zweiten Auflage ein eigenes Fachbuch „Verrechnungspreisdokumentationspflichten“ wurde, welches den Anwendern – sei es Steuerpflichtigen, deren Beratern oder auch Behördenvertretern – unverändert in deren täglicher Arbeit eine Hilfestellung bieten soll.

Wien/Linz/Innermanzing,  
Mai 2018

Die Herausgeber

## Vorwort zur 1. Auflage

Zunehmend aggressivere Verrechnungspreisgestaltungen einiger (vieler?) (Groß-) Konzerne riefen die G20 auf den Plan, um internationale Steuerplanungen strenger zu regulieren. Die OECD und die G20-Länder haben einen 15-Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung („*Base Erosion and Profit Shifting*“, BEPS) veröffentlicht. Im Rahmen des Aktionspunkts 13 wurde das Thema „Dokumentation“ umfassend bearbeitet und ersetzt nunmehr Kap V OECD-VPG. Die OECD formuliert folgende drei Ziele für die Dokumentation von Verrechnungspreisen: Steuerehrlichkeit, Risikoabschätzung, Vollständigkeit.

In Österreich wurde im Sommer 2016 in Umsetzung dieser Bestimmungen das Verrechnungspreisdokumentationsgesetz (VPDG) erlassen. Dieses verpflichtet Unternehmen mit Umsätzen über 50 Mio €, ein Master File bzw ein Local File zu erstellen. Aber auch die viel größere Anzahl an Unternehmen mit geringeren Umsätzen (unsere KMU) muss dokumentieren. Die Bundesabgabenordnung (BAO), aber auch die Verrechnungspreisrichtlinien (VPR) 2010 bieten hier nur eine Erstorientierung.

Erfüllt der Abgabepflichtige die gesetzlich verankerten Dokumentationsvorschriften nicht, drohen – neben dem Risiko von Gewinnkorrekturen – auch Strafzahlungen und Beweislastnachteile. Mit dem vorliegenden SWK-Spezial „Verrechnungspreisdokumentationspflichten“ wollen wir Herausgeber, allesamt Praktiker auf dem Gebiet des internationalen Steuerrechts, weiterführende Informationen, Konzepte und Dokumentationstools wie Checklisten sowie eine Musterdokumentation bereitstellen. Die – durchaus gewollte – unterschiedlichen Sichtweisen der Autoren sollen die Komplexität und Vielschichtigkeit der Verrechnungspreisdokumentation unterstreichen, es gibt kein „Weiß“ und kein „Schwarz“. Die vielen Grautöne sind die (wirtschaftliche) Realität. Diese Schattierungen gilt es herauszuarbeiten und auch darzustellen, um nachzuweisen, dass der verrechnete Preis der sachgerechte und fremdübliche ist.

Aber auch die ausländischen Steuerbehörden prüfen Verrechnungspreise zunehmend aggressiver. Eine sorgfältige, den aktuellen Bestimmungen entsprechende Dokumentation kann das Risiko möglicher Doppelbesteuerungen ebenso minimieren wie das Risiko, finanzstrafrechtliche Tatbestände zu verwirklichen. Eine „hundertprozentig sichere Dokumentation“ gibt es nicht! Einerseits stehen nur beschränkte zeitliche und monetäre Ressourcen zur Verfügung, andererseits tragen unterschiedliche Erwartungshaltungen der Betriebsprüfer im In- und Ausland dazu bei, dass eine Dokumentation immer mit Risiko behaftet sein wird.

Das Ziel unseres Werkes ist es, den unbestimmten OECD-Begriff einer Kosten-Nutzen-basierten Dokumentation mit Beispielen zu füllen, die Relevanz und Wichtigkeit zu erläutern und eventuelle Unklarheiten zu beseitigen. Wir wollen Sicherheit geben, im Sinne von: „Weniger Dokumentation ist oft mehr – ein Lastwagen voller Dokumente ist jedenfalls keine gute Dokumentation!“

Wien/Linz/Innermanzing,  
Dezember 2016

Die Herausgeber